



Kampflehrer Fiore Tartaglia hat den Degginger Achtklässlern erklärt, wie sie Aggressionen abbauen können, ohne dabei gewalttätig zu werden.

DEGGINGEN ■ Aggressionen lassen sich sinnvoll kanalisieren. Kampftechniken zu lernen hat nicht den Zweck, sie auch anzuwenden. Um Begründungen für diese These zu gewinnen, haben die Achtklässler der Degginger Realschule die Degginger Schule der Kampfkünste besucht. Der Ort war bewusst gewählt: Schließlich würden schulische Weisheiten mehr Wirkung erzielen, wenn das Umfeld der Jugendlichen in das Schulleben eingebunden würde, schreibt Lehrer Marco Traina, der zusammen mit seiner Kollegin Silke Unterhalt das fächerübergreifende Projekt in der Klasse 8d anbietet.

Die Tradition wolle, dass Karate nie mit einem Angriff beginne, sagte Fiore Tartaglia, Besitzer des Karate-Dôjôs in Deggingen den Schülern bei ihrem Besuch. Viel mehr gehe es darum, Situationen, die verbale und körperliche Ausei-

nersetzungen zur Folge haben, gar nicht erst entstehen zu lassen. Schon kleine Konflikte, auch im Elternhaus, könne man so vermeiden. Warum die Gemüsesuppe, die einem die Mutter vorsetzt, nicht zuerst probieren statt sich stur zu stellen?

Mit vielen solchen humorvollen Anekdoten wurde klar, dass jede Sportart auch zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit beitragen soll und muss. Selbstbeherrschung, Disziplin und Respekt vor anderen seien Voraussetzungen dafür, Aggressionen abbauen zu können, erklärte Tartaglia. Auch könne man bei der Schulung der Kampfkünste, wenn sie ernsthaft betrieben werde, ebenso einen Ausgleich zum Alltagsstress finden. Die Klasse 8d war vom Ausflug in die Kampfschule sehr angetan und freut sich bereits auf weitere Besuche des Dôjôs, die nach den Ferien stattfinden sollen.